Ellingstedt-damals: Von 1854 bis 1864 führte eine Bahnlinie durch Ellingstedt

Die 112 km lange Bahnlinie wurde am 06.10.1854 vom dänischen König Frederik VIII. eingeweiht.

Damals erlebten die Ur-Ur Urgroßenkel der heutigen Ellingstedter die große Zeit der ersten Eisenbahn. Ellingstedt bekam sogar einen Bahnhof, dieser soll sich dort befunden haben, wo heute noch die alte Schmiede von Kordes steht, die zurzeit im Besitz der Familie Hundertmark ist, Schlott 2. Der Name Kordes ist durch Einheirat entstanden, vorher waren es die Fierings. Der Schmiedegeselle Johann Fiering erhielt 1841 vom dänischen König Christian VIII. die Lizenz im Kolonistendorf Friedrichsfeld eine Schmiede zu betreiben, die dann später im Jahre 1871 an diese Stelle umgesiedelt wurde. Johann Fiering hatte damals auch Aufträge der Eisenbahngesellschaft angenommen und Gerätschaften wie Spaten und Schaufeln für den Auftraggeber geschmiedet.

Vor den Augen der staunenden Ellingstedter rollte das Wunder der Technik von Ohrstedt-Bahnhof kommend vorbei an Treia über die Bahnhöfe, Holm und Ellingstedt, durch die Ellingstedter Feldflur nach Hüsbyfeld. Bei Kurburg kreuzte die Bahn den Margarethenwall. Dort soll heute noch die Öffnung erkennbar sein, durch die es weiter ging in Richtung Flugplatz bis zum Bahnhof Klosterkrug und weiter über Owschlag nach Rendsburg.

Vor der Durchfahrt durch das Danewerk befand sich auf der Nordseite des Walles ein Verladebereich mit Rangiergleis, allerdings nur für das dänische Militär. Nach dem damaligen Fahrplan der Bahn konnten Ellingstedter zweimal täglich in beide Richtungen reisen. Ein großer Schritt in die mobile Zukunft. In der Gemarkung Ellingstedt sind noch Spuren der damaligen Eisenbahn sichtbar.

Südlich des Ortsteils Schellund in Flur 4, Flurbezeichnung Schulmoor, sind Teile des Bahndammes vollständig erhalten. Auch nordwestlich von Ellingstedt in der Flur Seshorn ist ein Bahndamm erhalten. Allerdings ist dieser mit Bäumen und Gebüsch bewachsen.

Díe englische Baufirma Peto, Brassey und Batts hatte es sich nicht nehmen lassen, dem dänischen König Frederik VII am Einweihungstag, den 06. Oktober 1854 einen Königlichen Salonwagen als Geburtstagsgeschenk zu übergeben.

Dieser Wagen war nach damaligen Maßstäben wahrhaft luxuriös ausgestattet. Er war so groß wie die üblichen Personenwagen mit fünf Coupes, aber nur dreifach unterteilt. An einem Ende befand sich ein Raucherabteil, in der Mitte der Salon und an anderem Ende etwas so Unerhörtes wie eine Toilette mit allem Zubehör.

Der Wagen war mit großen Spiegelglasfenstern versehen, die Decke mit weißer Seide bekleidet und die Polstermöbel hatten hellblaue Seidenbezüge. Das Holzwerk war reich vergoldet, die Tischplatten von feinstem poliertem Edelholz und die Fenster hatten seidene Rollgardinen.

Die Wageninnenseiten waren braun lackiert und beiderseits der Fenster und Türen zogen sich grün aufgemalte Blattdekors nach oben, die sich unter dem Dach zu Girlanden sammelten. Fenster und Leisten waren reichlich vergoldet.

Der Salonwagen rollte häufig die Strecke von Flensburg über Ohrstedt und Ellingstedt bis Klosterkrug, wenn Mitglieder des dänischen Königshauses den auf Luisenlund residierenden Herzog Carl von Glücksburg und seine Gemahlin, die dänische Prinzessin Wilhelmine (daher die Wilhelminenschule in Schleswig) besuchten.

Das war ein Ausschnitt aus einem von **Hans-Detlef Naeve** verfassten Bericht über die Schleswigsche Eisenbahn. Die vollständigen Ausführungen sind unter „**ellingstedt-damals.jimdo.com**“ unter der Rubrik „**Eisenbahn**“ veröffentlicht. E.K.